



WIR

Herbst 2003
- Sep- Nov 2003
Jahrgang 14
Heft 5
von St. Andreas

Pfarrzeitung für die Katholische Kirchengemeinde St. Andreas, Essen - Rüttenscheid

Ernte Dank Fest

Was gibt es denn da zu feiern?
Dass ich jeden Tag satt zu essen und zu trinken habe.
Dass ich ein Dach überm Kopf habe und ein Bett zum Schlafen.
Dass ich gesund bin.

Dass ich Früchte meiner Arbeit sehe.
Dass ich wichtig bin für andere.
Dass ich Freude habe am Leben.
Dass ich erkenne:
Mein Schöpfer sorgt für mich.

Mehr nicht? (Reinhard Ellsel)

Nicht viel weniger, **Gott sei Dank!**



Foto: eppd-bild/O Sullivan

In der Dankbarkeit liegt das Geheimnis eines erfüllten Lebens, das eine Atmosphäre fröhlicher Zufriedenheit verbreitet. Atmet unser Leben etwas von dieser Dankbarkeit? (siehe folgende Seite - A.Geßmann)

Schicken Sie der Redaktion Texte & Termine per E-mail: wir-von-st.andreas@hoetscheid.de

Liebe Leserinnen & Leser: Vor einiger Zeit sagte eine ältere Frau, die zu erblinden droht: „An jedem Morgen bin ich dankbar, wenn ich die Augen aufschlage und feststellen darf, dass ich noch sehen kann.“ Wie viel Grund haben wir also jeden Tag, dankbar zu sein für die Möglichkeiten und Fähigkeiten, die uns zur Verfügung stehen, um die Welt um uns herum mit all unseren Sinnen wahrzunehmen.

Zumeist wird uns dies erst bewusst, wenn wir beispielsweise durch eine Krankheit eingeschränkt sind. Nicht alles ist so selbstverständlich, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Auch im Umgang mit unseren Mitmenschen. Es lohnt sich einmal darüber nachzudenken, wie wir ihnen begegnen: der engagierten Lehrerin, dem hilfreichen Kollegen, der aufmerksamen Verkäuferin, dem eifrigen Kellner. Mit der Haltung der Selbstverständlichkeit oder der Dankbarkeit?

Vorbild kann uns Jesus von Nazareth sein. Sein ganzes Leben ist durchdrungen von einer tiefen Dankbarkeit gegenüber Gott und den Mitmenschen. Nichts ist ihm selbstverständlich. Immer wenn Jesus Brot in die Hände nimmt, dankt er Gott. Bei der wunderbaren Brotvermehrung, beim Letzten Abendmahl und bei den gemeinsamen Mählern mit seinen Jüngern nach der Auferstehung. Vor jedem Mahl steht bei Jesus der Dank an Gott den Vater. Jesus sieht die Wirklichkeit mit den Augen Gottes. Selbst in den unscheinbaren Begebenheiten und Ereignissen erkennt er die Güte und Liebe Gottes.

In der Dankbarkeit liegt das Geheimnis eines erfüllten Lebens, das eine Atmosphäre fröhlicher Zufriedenheit verbreitet. Atmet unser Leben etwas von dieser Dankbarkeit?

Gott möge uns die Augen für die Zeichen seiner Liebe öffnen und uns ein dankbares Herz schenken!

Ihr Kaplan



Pfarrfest in St. Andreas

Samstag 27. September 15:00 – 22:00 Uhr
Sonntag 28. September 11:00 – 16:00 Uhr



Es ist was los!



Kinderspiele - Grillwurst - Bier - Schiffschaukel
Pommes - Kaffee - Wein - Kuchen - Cola
Leberkäse - Folienkartoffeln - Nackensteaks

Wir laden Sie alle herzlich ein !



Rosenkranzandachten im Monat Oktober 2003:

Mi, 1.10.03 16.30 h feierliche Eröffnung

Rosenkranzgebet: freitags 16.30 h: 3.10., 10.10., 17.10., 24.10.03,
jeweils gestaltet von Frauen aus der Gemeinde

Fr, 31.10.03 16.30 h feierlicher. Abschluss des Rosenkranzmonats

Alle Andachten finden in der Altenheimkapelle statt.

Darüber hinaus ist ab sofort jeden Freitag, außer am Herz-Jesu-Freitag (1. Freitag im Monat), Rosenkranzgebet in der Altenheimkapelle, gestaltet von Frauen aus der Gemeinde.

Das Hochamt fällt aus an folgenden Tagen:

So, 28.9.03.: Pfarrfest, Tag der offenen Tür im Kindergarten und im Altenheim

So, 19.10., 26.10., 2.11.03: Herbstferien

weitere besondere Gottesdienste:

So, 12.10. 10.00 h: Beginn der diesjährigen Erstkommunionvorbereitung

Messen zu Allerheiligen:

Vorabendmesse am Freitag, 31.10. um 18.00 h

Hl. Messe am Allerheiligentag, Sa, 1.11. um 10.00 h und Gräbersegnung auf dem Friedhof Lührmannstr. um 16.00 h (zusammen mit St. Ludgerus und Martin)

Am 1.11. ist keine VAM für den Sonntag.

Allerseelen, 2.11.: am Abend um 18.00 h ist Andacht mit Totengedenken,
vor allem beten wir für die Verstorbenen der letzten 12 Monate

(OD)

St. Andreas

Seniorenheim

Kindergarten

Wir laden herzlich ein zum

Tag der offenen Tür

**im Rahmen des Pfarrfestes am Sonntag, 28. September 2003
in der Zeit von 11.00 bis 13.00 h**

**im Seniorenheim:
Führungen um
11.15 h
11.45 h
12.15 h
durch Mitarbeiter
des Hauses.**

**im Kindergarten:
Besichtigung von
11.00 bis 13.00 h
KiGaTeam und
Elternrat
erwarten Sie
und Euch.**

Herzlich willkommen !

Nachlese zur Urlaubszeit:

Landschaft

Ich glaube, dass die Landschaft einen tiefen Eindruck auf uns machen kann, wenn wir ihr erlauben, uns zu bewegen und uns ins Herz zu treffen, in den Sitz unseres Wesens. Ich glaube, dass Landschaft heilen kann.

Ich kann mir vorstellen, dass ein Psychotherapeut einem Klienten eine Landschaft verschreibt: drei Wochen Wüste, um in der Weite verloren zu gehen und so sich selbst in sich wieder zu finden. Zwei Wochen Hochgebirge ohne besonderes Programm, einfach nur, um die Großartigkeit der Welt, ihr Emporstreben, wahrzunehmen und sich mitreißen zu lassen - eine Art Verlassen der Grau-in-Grau-Zone. Drei Wochen Meer mit sehr hohem Tidenhub (etwa am Bay of Fundy in Nova Scotia, wo zwischen Ebbe und Flut ein Unterschied von fünfzehn Metern ist), mit der Auflage, auf die Gezeiten zu achten, um einen anderen Rhythmus in sich zu entwickeln. Um das zu erleben, dürfen wir aber Landschaft nicht mehr konsumieren, sondern müssten ihr erlauben, uns tief zu betreffen. Jede Landschaft hat das Potenzial, uns zu einer wesentlichen Seite unseres Wesens zu führen.

Ulrich Schaffer



Nachstehende Firmen unterstützen die Pfarrzeitung finanziell:

Andreas-Apotheke (Eva Polenz-Gittner), Paulinenstr. 10
Barkhoff & Co.GmbH, Garten- und Landwirtschaftsbau, Hammer Str. 115, Tel. 0172/ 2323136
Bestattungen Berger GmbH, Von-Einem-Str. 40, Tel. 736064
Blumen Burberns, Walpurgisstr. 77 und auf dem Wochenmarkt
Elektro Burs GmbH, Klarastr. 33, Tel. 791511
Getränkemarkt Friese,(mit Hausanlieferung), Witteringstr. 5, Tel. 7267695
Raumausstattung Friese, Von-Seeckt-Str. 5, Tel. 776368
Blumen Gerhard Funk, Klarastr. 60, Tel. 772642
Wäscherei Heißmangel Karin Gajewski, Von-Seeckt-Str. 12, Tel. 779976
Sanitärtechnik Grecksch GmbH, Stiller Weg 7, Tel. 712500
Beerdigungsanstalt HEIMKEHR, Zweigertstraße 8, Tel. 773166
Wachswarenfabrik Heuschmid, Reginenstr. 59
Beerdigungsinstitut PAX LANGEN, Klarastr. 69, Tel. 773150
Restaurant-Pizzeria Mamma Mia im Andreashof, Paulinenstr. 22
Sanitärtechnik Manegold GmbH, Annastr. 31, Tel. 781255
Elektro Miekisch, Wörthstr. 57, Tel. 898160
Rüttenscheider Hof, Gesellschaften aller Art, Klarastr. 18, Tel. 879240
Schwarze Bedachungen GmbH, Brinker Platz 1-2, Tel.510891
Bestattungshaus Sonnenschein KG, Wehmenkamp 4, Tel. 789292 und 792131
Bauunternehmen Stottrop GmbH, Am Glockenberg 7c, Tel. 252866
Küsto Franken Fliesen GmbH, Sylviastr. 25, Tel. 25888
Schreinerei Wortberg, Brigittastr. 18-22, Tel. 721061



Vielen Dank !

Die Segelwoche der Klasse 4a der Andreasschule :

Wir, die Klasse 4a, begannen am 16.06.2003 einen Segelkurs. Er ging über 3 Tage. Wir trafen uns um 9 Uhr 30 an der Andreasschule. Nun fuhren wir mit dem Bus zum Baldeneysee, dann wollten wir das Segeln lernen. Als wir dort ankamen, war es noch sehr früh. Unser Segellehrer hieß: Jannis. Danach stellten wir uns vor.



Nun erzählte er, dass es drei wichtige Regeln beim Segeln gibt: 1) Man muss innerhalb des Steges eine Schwimmweste tragen. 2) Leise sein und zuhören. 3) Zusammenarbeiten. Es gab noch andere Regeln, aber die drei waren die wichtigsten. Wir hielten sie auch alle ein. Dann zeigte Jannis uns die Kabinen, wo wir die Rucksäcke mit der Wechselwäsche (falls wir ins Wasser fallen) hinlegen konnten. Jannis brachte uns zwei wichtige Knoten bei. Der erste hieß Achtknoten, weil er wie eine Acht aussah. Der Achtknoten ist dafür da, dass das Segel nicht ausrauscht. Der zweite Knoten hieß Palstek; der Palstek ist dafür da, dass das Boot am Steg liegen bleibt. Anschließend holten wir die Boote aus dem Regattahaus, vorher mussten wir uns noch zu dritt sammeln und die Schwimmwesten anziehen. Als für jede Gruppe ein Boot da war, erklärte Jannis uns noch ein paar wichtige Handgriffe. Nun fingen wir an, aber erst einmal mit Paddeln. Zwei mussten paddeln und einer musste das Boot steuern. Unser Segellehrer fuhr mit seinem Schnellboot **Kumpel** hinterher. Anschließend hatten wir Pause, wir aßen und tranken mit großem Appetit. Dann machten wir ein Silbenspiel. Jannis sagte uns, wo die Silben an den Bojen waren, wir sind dann dort hingerudert. Die Lösung hieß: Segelspielplatz. Danach fuhren wir im Slalom. Am Schluss durften wir so fahren, wie wir wollten. Die Boote brachten wir am Ende wieder in das Regattahaus zurück. Wir verabschiedeten uns jedes Mal so: Also linkes Bein, rechtes Bein, tscha, tscha ,tscha, tschüss! Ihr werdet es kaum glauben, aber es ging an diesem Tag niemand über Bord.

Der zweite Tag

Am zweiten Tag paddelten wir ebenfalls, aber wir lernten auch das Segeln. Der erste Tag war schon super, megaspitze gewesen. Wir hatten zwar nicht viel Wind, aber zum Segeln reichte es trotzdem. Am Anfang wiederholten wir einiges vom Tag davor. Wir fingen mit dem Segelaufbauen an. Schwierig war zunächst alles, aber mit Hilfe von Frau Schäfer und Jannis ging es. Das Segeln war megaschön. Wir sollten immer zu zweit segeln, denn einer musste das Segel ran ziehen und einer musste steuern. Wir hatten viel Spaß dabei. Nach einer Pause durften wir so segeln, wie wir wollten, also frei. Jannis kam immer wieder nachschauen, ob wir auch alles richtig machten, meistens war es auch so. Zum Schluss räumten wir auch an diesem Tag die Boote wieder weg, verabschiedeten uns und fuhren mit dem Bus nach Hause. Auch an diesem Tag ging zum Glück niemand über Bord.

Der dritte Tag

Am dritten Tag hatten wir so richtig Wind zum Segeln. Wir brachten wie die letzten beiden Tage unsere Wechselsachen in das Regattahaus, Dann bekamen wir erklärt, wie man bei so einem Wind zu segeln hat. Das war viel schwieriger als bei Sonnenschein und wenig Wind. Bei soviel Wind segelt man natürlich auch viel schneller. Da nicht jeder Lust hatte zu segeln, haben einige Kinder sich ein Padelboot genommen und sind lieber gepaddelt. Je weiter man auf dem Baldeneysee raus gesegelt ist, desto schneller wurde man. Es war spitzenmäßig. Alle Kinder waren begeistert. Zum Abschluss bekamen wir alle eine Urkunde. Wir waren traurig, dass es der letzte Tag war. Aber jedes Abenteuer ist einmal zu Ende. und wir können sagen, dass Frau Schäfer, wie immer, eine richtig gute Idee hatte.

Fast hätte ich es vergessen, natürlich ist auch am letzten Segeltag niemand über Bord gegangen.

Miriam Schätti, Klasse 4a, Andreasschule (Artikel gekürzt)

Parnaíba, aos 16 de julho de 2003

Gott zum Gruß; lieber Mitbruder und **liebe Kirchengemeinde in St. Andreas:** Von Adveniat erhielt ich gestern die Nachricht von der großen Hilfe von € 3.795,49 welche ich von Euch erhalten habe. So sage ich vielen und innigen Dank, damit ist es mir wieder möglich, konkrete Zeichen der Hoffnung zu setzen, vor allem für jene, welche leider von unserer Gesellschaft vielfach ausgeschlossen sind, es sind dies die Kinder.

Meine Gedanken wandern immer wieder gerne in Eure so schöne Pfarrgemeinde, in der ich so liebevoll aufgenommen wurde mit Bischof Grave beim Firmgottesdienst. Mit wie viel Begeisterung habt Ihr mitgemacht bei der Zelebration, es war sehr schön und danke nochmals für die Aufnahme.

Nun konnten wir in Batalha ein Haus eröffnen, wo die dort lebenden Annaschwester dieses Sozialzentrum führen werden. Eine Stadt, die zu unserer Diözese gehört und nur ca. 220 km von hier entfernt ist. Der Ort ist gezeichnet von viel Durchzug und dadurch vor allem die Mädeln oft der Ausnützung skrupelloser Lastwagenfahrer in die Hände fallen. Die Schwestern beginnen mit ca. 50 teils Kindern und heranwachsenden Jugendlichen. Sie bekommen Bildung, lernen vor allem verschiedene Handarbeiten, damit Sie so wieder an sich Vertrauen finden und damit einmal eine kleine Beihilfe für den Lebensunterhalt schaffen können. Sie bekommen Essen und lernen vor allem das Zusammenleben, Hygiene. Aber vor allem sie sind von der Strasse weg und angenommen und geliebt wie sie sind, und man hilft, damit Sie wieder Selbstvertrauen finden, in sich, und man so helfen kann ein würdigeres Leben aufzubauen. Es ist ein Zeichen der Hoffnung, welches gesetzt wird und das verdanken wir vor allem Ihrer Hilfe und Ihrem Interesse.

Verbunden im Gebet mit Euch verbleibe ich mit herzlichem Gruß an alle Jugendlichen und die Mitbrüder im Priesteramt, Euer sehr dankbarer
Alfredo Schaffler, Bischof von Parnaíba

Im Regenbogenland

*wo Krieg und Terror unbekannt
wo man nicht Hass noch Chaos kennt
wo man einander Bruder nennt
wo Liebe spannt den Bogen weit
wo Friede und Gerechtigkeit
wo es den Kindern dieser Welt
nicht an Nahrung, Zukunft fehlt
wo jeder Mensch an jedem Tag
frei und in Würde leben mag
in Sicherheit und Fortbestand
doch – wo ist Regenbogenland?*

Gisela Lätzig



Klare Kante oder Umwege?

Ein seltenes Bild. Ein Fluss findet seinen Weg durch die Natur, kreuz und quer, mit Kurven und Schleifen, Umwege nehmend unökonomisch. Flüsse haben heute anders zu fließen geradlinig, den kürzesten Weg zum Ziel. Aus diesem Grund werden immer mehr Flüsse begradigt, für den Schiffsverkehr tauglich, halt ökonomisch. So wünschen sich viele ihr Leben. Klare Kante statt Umwege. Das Ziel unbeirrt verfolgen, kein Blick nach rechts oder links. Und oft damit verbunden ein klares Schwarz-weiß-Denken: Was ist richtig, was ist falsch alles klar, kein Diskussionsbedarf. Auch Kirche vermittelt manchmal so ein Bild, muss sie vielleicht auch, vertritt sie doch einen Wahrheitsanspruch, den ich nicht in Zweifel ziehen möchte. Doch die Gewissheit, mit der sie ihn vertritt, ist für einen suchenden und zweifelnden Menschen schwer nachzuvollziehen. Denn mein Leben ist anders. Da gibt es Brüche und Umwege, mancher Weg führt in eine Sackgasse und manchmal gehe ich voran, ohne überhaupt einen Weg, geschweige denn ein Ziel zu sehen. Was mich gehen lässt: Das Vertrauen, auch auf den Irrwegen nicht allein zu sein, wobei zugegeben dieses Vertrauen gelegentlich sehr schwach ist. Doch ich möchte kaum einen Umweg missen (auf einige hätte ich aber auch verzichten können), viele haben mich bereichert. Und deshalb wünsche ich mir auch von meiner Kirche: Die Menschen nicht nur dort abzuholen, wo sie sind, sondern auch dorthin zu begleiten, wohin sie gehen, mögen es auch Um- und Irrwege sein.

Michael Tillmann (eingesandt von M.Ostermann)

Chor - Orchester - Orgelkonzert in St.Andreas Essen Rüttenscheid

Sonntag 16.Nov. 03, 16 Uhr

mit Werken von ...

J.S.Bach: Brandenburgisches Konzert Nr.4 G-Dur BWV 1049
für Violine, 2 Flöten, Streicher und B.c. / Allegro – Andante - Presto

W.A.Mozart: Exultate, jubilate für Sopran und Orchester KV 165

G.Rossini: Ave Maria für Chor Orchesterfassung: Wolfgang Kessler

J.S.Bach: Brandenburgisches Konzert Nr.5 D-Dur BWV 1050 für Flöte, Violine, Cembalo und Streicher

W.A.Mozart: Missa in C für Soli, Chor und Orchester KV 317 " Krönungsmesse"

Viola Offele - Sopran

Michaela Cenkier - Alt

Markus Seesing - Tenor

Klaus Neubert – Bass

A. Wieseler, Violine - S.Fiedler, Violine - I. van Ackeren, Querflöte - Eli Georgieva - Milkov, Cembalo u.a. Cborgemeinschaft und Collegium musicum St.Andreas

Leitung: Wolfgang Kessler

Wir laden Sie ein, machen Sie mit beim nächsten Folklore Tanzkurs

1 x im Monat - Wir fangen wieder an am Dienstag den 14. Oktober 2003
von 17:30 Uhr - 19 Uhr im Pfarrheim.

weitere Termine: 11.11./ 9.12. 2003 / 13.1./ 10.2.2004

Der Kurs ist über die Familienbildungsstätte angemeldet und kostet 18.- Euro.
Anmeldung bitte an M.Ostermann, Tel. 788 949

Elternversammlung des Kindergartens

Am 13. Oktober 2003 findet um 20:15 Uhr im großen Saal des Pfarrheims eine
Versammlung der Eltern des Kindergartens von St. Andreas statt. Herzliche
Einladung

Einladung an alle Mitarbeiter(innen) und Interessierte(n) des Missionsbasars

zum Vortreffen am Dienstag, den 07.10.2003 um 19:30 Uhr im Pfarrheim, Odastr.

Herzliche Grüße - Jutta Matheus & Ute Kleinenbroich

Besuchen Sie unseren Missionsbazar!

**Wie gewohnt findet der diesjährige Missionsbasar wieder am letzten Wochenende
vor dem 1. Advent im Pfarrsaal an der Olgastraße statt. Das heißt, Sie können
sich am 22. und 23. November wieder mit schönen Geschenken und Dekorationen
für die Advents- und Weihnachtszeit eindecken.**

Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. Die Cafeteria lädt am Samstag mit ihrem
reichhaltigen Kuchenangebot ein. Am Sonntag wird ebenfalls ein kleiner Imbiss
angeboten.

Geöffnet ist der Basar am **Samstag** von **15:00 – 18:00 Uhr** und
am **Sonntag** von **10:00 – 13:00 Uhr**.

(Für die Cafeteria wird um Kuchenspenden gebeten!)

Mit dem Erlös des Bazars werden verschiedene Missionsprojekte unterstützt.

Qi Gong für die Wirbelsäule

Harmonisierende Übungen zur Erhaltung der Beweglichkeit der Wirbelsäule
bietet eine alte chinesische Methode der Stärkung der Muskulatur und Knochen.
Auch Osteoporose kann so vorgebeugt werden. Die Methode ist für Anfänger und
Fortgeschrittene gleichermaßen geeignet. Der Kurs findet im Pfarrsaal Olgastraße
donnerstags um 17:45 – 19:15 Uhr statt. Anmeldung: Tel.: 790702 oder am
Donnerstag zum Kurs kommen.

Yoga – Kurs

Der Yoga-Kurs beinhaltet nicht allein Körperübungen sondern auch
Atemübungen und meditative Bestandteile. Der Wechsel von Anspannung und
Entspannung bewirkt eine Beruhigung und Stärkung der Nerven. Selbstheilungs-
kräfte werden aktiviert und das Immunsystem gestärkt. Der Kurs findet im großen
Saal des Pfarrheims in der Odastraße montags von 18:15 – 19:45 Uhr statt.
Anmeldung: Tel. 790702 oder am Montag zum Kurs kommen

„Ich geht mit meiner Laterne ...“

Wenn die Tage wieder merklich kürzer werden, laden Kindergärten, Schulen und Kirchengemeinden zum Martinsumzug am 11. November ein. Die Kinder studieren dafür Lieder ein und singen dann von ihrer Laterne und vom heiligen St. Martin.

Der Martinstag erinnert an den im Jahr 397 gestorbenen heiligen Einsiedler und späteren Bischof Martin von Tours, der, der Überlieferung zufolge, Kranke geheilt und Dämonen ausgetrieben haben soll.

Die Licherumzüge sind keineswegs ein "uralter Kinderbrauch", sondern ein Relikt alter, spätherbstlicher Feuer- und Licht-



Sankt Martin

bräuche, die sich heute in weitgehend kindgerechter Form präsentieren. Denn früher waren es zumeist Erwachsene, die nach Einbruch der Dunkelheit mit Laternen oder Fackeln zu einem Gang durch die Straßen und Felder aufbrachen. Begründet wurden diese Gänge damit, dass alle Wiesen und Äcker, die der Schein des Lichtes traf, im kommenden Jahr besonders fruchtbar werden sollten. Bereits im 16. und 17. Jahrhundert sollen Jugendliche in Westfalen und Holland mit Martinsfackeln durch die Straßen gezogen sein und Martinslieder gesungen haben. Die Sänger wurden damals für ihr "frommes Bemühen" mit Obst, Nüssen und Backwerk belohnt.

Ein "Martinsritt", bei dem "St. Martin", gefolgt von einer singenden Kinderschar, mit Laternen durch die Straßen reitet, soll erstmals 1886 in Düsseldorf stattgefunden haben. Die dabei gesungenen Lieder erfreuen sich bis heute großer Beliebtheit: "Martin ist ein guter Mann, zündet ihm die Lichter an" oder "Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind". Das zum Klassiker gewordene Lied "Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne" soll im Übrigen bereits seit 1740 in Norddeutschland gesungen worden sein. Auch das nicht minder bekannte "Ich geh' mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir" dürfte dort beheimatet gewesen sein. Ungeachtet aller geschichtlichen Bezüge soll es aus Sicht der Kinder jedoch ganz einfach "aufregend und schön" sein, im Dunkeln mit bunten Laternen mitten auf den Straßen zu gehen.

Brigitte Jonas

Martinszug in St. Andreas:

09. November

Start: Andreaskirche

17 Uhr.

